

OV 02.01.13 S9

„Lasst uns den Binnenmarkt stärker nutzen“

In Brüssel reißt der Vechtaer Hans-Peter Mayer Handelsschranken ein – zum Wohl von Firmen und Verbrauchern

Der Europaabgeordnete wirbt als Berichterstatter im EU-Parlament für ein europäisches Kaufrecht. Das soll dem Mittelstand die Angst vor fremden Märkten nehmen und dem Verbraucher europaweit Schutz bieten.

VON ULRICH SUFFNER

Brüssel. Der Konferenzraum A3E4 im Parlamentsgebäude in Brüssel ist gut besetzt. Platz genommen haben Vertreter der Europäischen Kommission, Mitarbeiter von EU-Parlamentariern und Interessensvertreter aus Wirtschaft und Verbraucherschutz. Über Kopfhörer ist das Plenum mit den Simultanübersetzern in Kabinen hinter dem Podium verbunden. Der Vechtaer Europaabgeordnete Professor Dr. Hans-Peter Mayer eröffnet eine Anhörung der Fraktion der Europäischen Volkspartei zu einem neuen Gesetzentwurf der EU-Kommission.

Zu dem Hearing zum geplanten europäischen Kaufrecht hat Mayer als Berichterstatter im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz eingeladen. Der Christdemokrat ist im Parlament verantwortlich für die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen. Vier Stunden prüfen zwei Jura-Professoren aus Münster und Budapest, eine Staatsanwältin aus Celle, ein Verbraucherschützer aus Luxemburg sowie Vertreter der europäischen Kleinunternehmer und Anwälte den Vorschlag auf seine Praxis-tauglichkeit. Weil es um ein wichtiges Thema geht, ergreift auch Viviane Reding, die für Justiz zuständige Vizepräsidentin der EU-Kommission, das Wort.

Wie die EU-Spitzenpolitikerin wirbt auch Mayer mit Leidenschaft für die Gesetzesinitiative. „Mit dem EU-Kaufrecht entsteht ein Mehrwert für Verbraucher und Unternehmen in Europa“, erklärt der Vechtaer während des Hearings. Für kleine und mittelständische Firmen sei es durch unterschiedliche Vertragsrechte schwer, Geschäfte über Staatsgrenzen hinweg zu tätigen. Mit einem europäischen Kaufrecht könnten auch Firmen aus dem



Werben für ein europäisches Kaufrecht: Der Vechtaer CDU-Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer und Viviane Reding, Vizepräsidentin der EU-Kommission. Foto: Suffner

Oldenburger Münsterland „den Binnenmarkt stärker nutzen“.

Die von Verbraucherschützern geäußerte Furcht, mit einem EU-Kaufrecht würden hohe Schutzstandards in einzelnen Ländern europaweit eingegeben, hält Mayer für unbegründet. Das nationale Recht bleibe ja bestehen, erklärt er nach dem Hearing bei einem

Für den 68-jährigen Juristen sind Landwirtschaft und Binnenmarkt zentrale Themen. Erleichterungen für den Mittelstand und Bürokratieabbau seien weitere Anliegen, erklärt Mayer nach dem Hearing in seinem beengten Büro unter dem Dach des gläsernen Parlamentsgebäudes. Das liegt wie ein riesiger Dampfer am Place du Luxembourg im Zentrum Brüssels.

Zuletzt hat sich Mayer für ein EU-weites außergerichtliches Schlichtungsverfahren bei Streitigkeiten von Verbrauchern mit Produktherstellern stark gemacht. Dem in Brüssel ausgehandelten Gesetzentwurf muss nur noch das EU-Parlament zustimmen. Künftig sollen sich Verbraucher bei Reklamationen an eine Schiedsstelle wenden können, die innerhalb von drei Monaten eine Lösung vorschlägt. „Danach kann der Verbraucher immer noch den Rechtsweg einschlagen“, erklärt Mayer.

Auch die parlamentarischen Beratungen zum EU-Kaufrecht beginnen demnächst. Als Berichterstatter wird Mayer danach

auch maßgeblich an abschließenden Beratungen des EU-Parlaments mit dem Europäischen Rat der 27 Mitgliedsländer und der EU-Kommission beteiligt sein. „Jedes europäische Gesetz ist ein riesiger Kompromiss“, erklärt Mayer bei einer Tasse Kaffee im Abgeordneten-Café.

2014 wird ein neues Parlament gewählt. Mayer nimmt dann voraussichtlich Abschied. Schon 2009 hatte er angekündigt, letztmals zu kandidieren. Aber nicht nur deshalb hofft Mayer auf eine Verabschiedung des EU-Kaufrechts noch in dieser Wahlperiode. Durch ein einheitliches Recht könnten Firmen europaweit expandieren, werde der Wettbewerb intensiver und damit das Angebot für den Verbraucher vielfältiger, sagt Mayer. „Heute bieten viele Unternehmer ihre Waren doch in bestimmten Regionen Europas gar nicht an“, weiß er. Das EU-Kaufrecht, meint der Parlamentarier aus Vechta, werde gerade jungen Firmen, die expandieren wollten, einen Anreiz bieten, „es doch einmal zu versuchen“.

ZUR PERSON

- Hans-Peter Mayer wurde 1944 in Riedlingen in Baden-Württemberg geboren. Seit 1971 ist er verheiratet und hat drei Kinder.
- Der promovierte Jurist war ab 1980 Rechtsprofessor an der Katholischen Fachhochschule in Vechta und Osnabrück.
- Von 1991 bis 1994 war er Staatssekretär im Wirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt. Danach arbeitete er als selbstständiger Rechtsanwalt.
- Seit 1999 ist Mayer Mitglied des EU-Parlaments. In dieser Legislaturperiode ist er Mitglied im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz sowie stellvertretendes Mitglied im Ausschuss Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.
- Seine Hobbys: Fliegen, Segeln, Jagd, Motorrad.

DAS PORTRÄT



Hans-Peter Mayer

Stehempfang für die Konferenzteilnehmer. In der Tat ist das EU-Kaufrecht als Alternative für grenzüberschreitende Geschäfte gedacht. Die Nutzung sei freiwillig, betont Mayer. Mit einheitlichen Standards zum Beispiel bei den Geschäftsbedingungen falle bei Verbrauchern und Unternehmen die Skepsis gegenüber fremden Rechtsordnungen weg.